

# Sarajewo: Der Westen darf nicht lockerlassen

Wenn es kein englisches Wort wäre, hätten es die Serben erfinden können: brinkmanship, den Nervenkrieg am Abgrund. Noch ein jedes Mal, da der Westen mit Waffengewalt drohte, gaben die Serben klein bei - freilich nur, solange die Drohung über ihren Köpfen schwebte. Verfolg sie wieder, verflogen auch die Konzessionen und die Rücksicht auf die Weltgemeinschaft.

Der erste Teil dieser Erkenntnis bewahrheitete sich auch am Mittwoch. Derweil die NATO in Brüssel tagte und dabei immer mehr Anzeichen der Einigung über ein waffenbewehrtes Ultimatum an die Öffentlich-

keit quollen, zeigten die bosnischen Serben und ihre Belgrader Mäzene nachgerade vorseilenden Gehorsam. Sie stimmen einem Waffenstillstand zu und wollen ihre schweren Waffen aus der Umgebung von Sarajewo abziehen. Außerdem: Die geräumten Serbenstellungen und die allerdings noch verbleibenden Artillerie-Positionen der restjugoslawischen Regierungstruppen sollen unter Aufsicht der UNPROFOR gestellt werden. Außerdem würden UN-Truppen in der Umgebung Position beziehen, um so die Quelle eventueller Bombardements ausmachen zu können.

Freilich dürfte sich auch der zweite Teil der alten Erkenntnis bewahrheiten. Wenn die Weltgemeinschaft wieder zu business as usual zurückkehrt, werden auch die Serben ihr altes Spiel wiederaufnehmen. Die Angriffs-Drohung muß bestehen bleiben. Mehr noch: Auch die Kanonen und Mörser der Regierungstruppen müssen weg. Sarajewo hat genug geblutet, während sich der Westen auf das serbische Spiel einließ. Wenn er jetzt seine Muskeln wieder abschaffen läßt, wird der nächste Granateneinschlag nicht lange auf sich warten lassen.

jj